

Hat die
Kathi Folz
doch
suuuuper
gemacht!

Mehr als 1.300 Beiträge beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2012/2013 zum Thema »Vertraute Fremde. Nachbarn in der Geschichte« haben mehr als 5000 Schülerinnen und Schüler 1.321 Beiträge eingereicht. Die stärkste Beteiligung verzeichneten erneut Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Beim Geschichtswettbewerb »Vertraute Fremde. Nachbarn in der Geschichte« waren die Teilnehmer dazu aufgefordert, den Spuren historischer Nachbarschaft nachzugehen und den Wandel nachbarschaftlichen Beziehungen in Stadt und Land und zwischen benachbarten Ländern zu untersuchen.

Besonders hoch im Kurs stand bei vielen Jugendlichen die Frage der Integration »neuer« Nachbarn: von den Heimatvertriebenen nach 1945 bis zu Migranten und Flüchtlingen in den 1960er und 1970er Jahren. Weitere Themenschwerpunkte im Wettbewerb waren Nachbarschaft im Nationalsozialismus und der Wandel europäischer Nachbarschaftsbeziehungen am Beispiel von Städte- und Schulpartnerschaften.

Landesergebnisse Nordrhein-Westfalen

Landessieger

58762 Altena

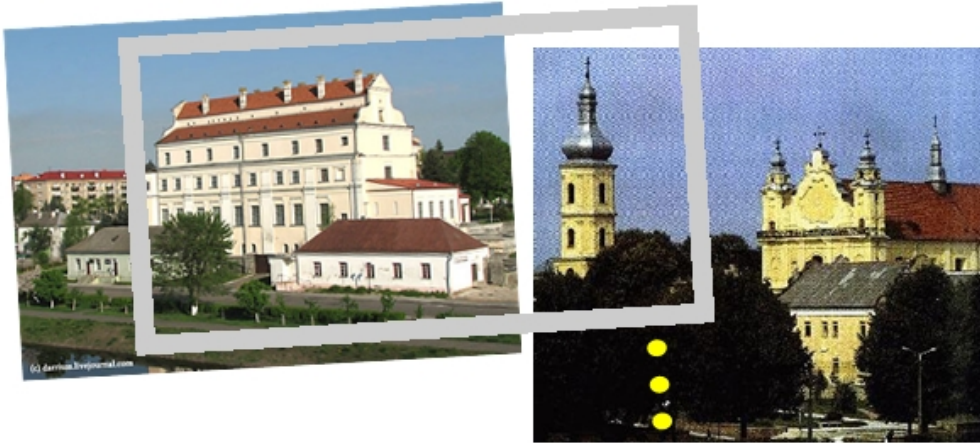
Ferne Nachbarschaft Altena-Pinsk

Kontakt: Katharina Elisabeth Folz (Teilnehmerin)

Schule: Burggymnasium der Stadt Altena, 8. Klasse
58762 Altena

ist ja eben





Das Siegerprojekt

**Ferne Nachbar-
schaft
Altena-Pinsk**

**politisch-geographische Ferne
menschliche Nähe**



Das preisgekrönte Projekt von Katharina Folz wurde durch die Projekt-Vorschläge der Körber-Stiftung zum Thema „Nachbarschaft“ angeregt.

Es gehört in den Rahmen des „Methodenkurses“ – eines Angebots Burggymnasiums im Rahmen des Förderbandes an engagierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der Stufe 8, die selbstständig an kleinen Forschungs-Projekten arbeiten wollen, die den Rahmen der Schulfächer sprengen. Wenn möglich, dann sollen die Projekte so weit ausgearbeitet werden, dass sie als Beiträge zu Landes- oder Bundeswettbewerben eingereicht werden können. Im laufenden Jahr bot sich vor allem die Gelegenheit zur Teilnahme an einem Geschichtsprojekt der Körber-Stiftung.

Die Arbeit im Methodenkurs beginnt mit **Selbsteinschätzung und Interessenabklärung**. Sechs Schüler haben schon beim Start des Methodenkurses festgestellt, dass ihnen gute Noten in den Schulfächern oder Hobbys und Freizeit wichtiger sind, und wechselten in andere Angebote des Förderbandes.

Eine nächste Hürde ist die **Themenfindung** – möglichst im Abgleich mit den ausgeschriebenen Wettbewerben. Meist deckt sich nicht, was einen bisher interessierte, mit dem, was die Sponsoren von Wettbewerben für ein Thema von öffentlichem Interesse halten. „Sich Interessieren“ wird hier plötzlich zu einem Stück Arbeit an der eigenen Bereitschaft, sich für Neues zu öffnen und einzusetzen.

Und dann die **Recherche!** Für Copy and Paste aus dem Internet gibt's nicht einmal einen Trostpreis. Manches steht ohnehin nur in Büchern. Der Weg zu ihnen ist nicht weit. Schräg gegenüber der Schule liegt die **Landeskundliche Bibliothek des Märkischen Kreises** als Teil der **Westfälischen Landesbibliothek**. Selbst die geschickte Auswahl von Auszügen will gelernt sein.

Nichts ist scheinbar für einen Schüler langweiliger als die **Primärquellen** für jeden wirklichen Historiker: Mikrofilme von alten Zeitungen, Briefe, Protokolle von Stadtratsbeschlüssen, Firmenchroniken, Tagebücher und so weiter und so fort – auch sie finden sich direkt um die Ecke – im **Stadtarchiv** gegenüber der Schule und im **Kreisarchiv** im nächsten Haus bergauf. Die Damen von Bibliothek und Archiven haben nach Kräften mitgeholfen. Schade, dass nur wenige Schüler den kurzen Weg von der Schule in diese Bibliothek finden. Und anerkennenswert, dass die acht verbliebenen Schülerinnen und Schüler des Methodenkurses hier lange durchgehalten haben.

Wer die jüngere Stadtgeschichte durchforscht wie die Pinsk-Gruppe, die Lebenswege von Menschen vergleicht, die im Dritten Reich oder auch heute zu „Fremden“ erklärt wurden und werden oder nach der Entwicklung der Frauenrechte im Arbeitsleben fragt – das waren die Themen von drei Gruppen - wird auch **Zeitzeugen** der **oral history** befragen. Es ist für Dreizehn- bis Vierzehnjährige schon eine Sache des Muts, zum Beispiel eineinhalb Stunden den Bürgermeister zu Städtepartnerschaften zu befragen oder wildfremde Frauen einer ganz anderen Generation zu interviewen, welche Lebensträume sie als junges Mädchen hatten und wie viel sie davon in ihrem Leben haben realisieren können, was sie als Frau auf ihrem Weg hinderte und wie sie sich haben durchsetzen können.

Die selbstverständlichsten **Regeln eines Wettbewerbs** sind manchmal die am schwersten einzuhaltenden: Am Tag X muss pünktlich im Posteingang eine vollständige Präsentation des Projekts liegen. Wer auf der Strecke stehen blieb oder aussteigt, hat unterwegs viel für sich gewonnen, aber in einem Wettbewerb leider *ganz* verloren, gleichgültig, wie nah vor dem Ziel er war. Katharina hat durchgehalten, und das war gerade auf den letzten Metern des Endspurts das **entscheidende Stück Arbeit**. Schön, dass auch die Jury des Körper-Wettbewerbs das so gesehen hat! **Wir gratulieren!**

Die Kapitel der Arbeit

Aufbruch in eine Zukunft als Partnerstädte.....	4
<i>Hintergründe— Der Zusammenbruch der UdSSR und die Bestrebungen nach Unabhängigkeit und Demokratie im ehemaligen „Ostblock“.....</i>	<i>4</i>
<i>Was war vor der UdSSR?.....</i>	<i>4</i>
<i>Was passierte 1917?.....</i>	<i>4</i>
<i>Wie entstand die Sowjetunion?.....</i>	<i>4</i>
<i>Was kam nach der Sowjetunion?.....</i>	<i>5</i>
<i>Wie entwickelte sich Weißrussland?.....</i>	<i>5</i>
Städtepartnerschaften – Ein Weg zu Frieden und Freundschaft.....	5
<i>Geschichte.....</i>	<i>6</i>
<i>Gründung einer Städtepartnerschaft.....</i>	<i>6</i>
<i>Gründe für Städtepartnerschaften.....</i>	<i>7</i>
<i>Voraussetzungen von Städtepartnerschaften.....</i>	<i>7</i>
<i>Ziel: Aussöhnung und Völkerverständigung.....</i>	<i>7</i>
Die Städtepartnerschaft Altena – Pinsk: Der Beginn	9
<i>Tschernobyl und die Folgen.....</i>	<i>9</i>
<i>Der Anfang der Partnerschaft und die Hilfssendungen im Spiegel der Presse.....</i>	<i>9</i>
Dokumente des Anfangs	10
<i>Brief eines Zeitzeugen der Kriegsgeneration.....</i>	<i>10</i>
<i>Gastgeschenke.....</i>	<i>11</i>
Die Entwicklung der Partnerschaft mit Pinsk.....	13
<i>Die Entwicklung im Spiegel der Presseberichte.....</i>	<i>13</i>
<i>Von der Partnerschaft zur Patenschaft - Interview mit dem Bürgermeister der Stadt Altena, Dr. Hollstein.....</i>	<i>15</i>
<i>Von der Städtepartnerschaft zum privaten Austausch - Interview mit einem Gründungsmitglied des Fördervereins Pinsk, Frau Klüppel.....</i>	<i>17</i>
<i>Aktuelle Aktivitäten des Fördervereins.....</i>	<i>18</i>
<i>2018 – 20 Jahre Förderverein Pinsk.....</i>	<i>18</i>
<i>Vereinsaufgaben und Ziele.....</i>	<i>18</i>
<i>Hilfsprojekte und Aktionen des Vereins und Kooperationen.....</i>	<i>19</i>
Resümee und Ausblick	23
Arbeitsbericht	24
Anhang – Materialien und Quellenverzeichnis.....	25
<i>Material 1 – Zeitungsausschnitte Altenaer Kreisblatt ab 1989.....</i>	<i>25</i>
<i>Material 2 – Zeitungsausschnitte Westfälische Rundschau ab 1989.....</i>	<i>25</i>
<i>Material 3 – Zeitungsausschnitt Pinsker Woche, 2003.....</i>	<i>25</i>
<i>Material 4 – Erinnerungsalbum Pinsk 2003.....</i>	<i>25</i>
<i>Material 5 – Weitere Quellen.....</i>	<i>25</i>
<i>Mündliche Auskünfte, Interview-Quellen.....</i>	<i>25</i>
<i>Archiv-Quellen Stadtarchiv Altena (in zeitlicher Reihenfolge).....</i>	<i>26</i>
<i>Internetquellen.....</i>	<i>26</i>
<i>Bildquellen.....</i>	<i>26</i>